

Werk

Titel: Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

Jahr: 1752

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318045885

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

LOG Id: LOG_0077

LOG Titel: Das IX. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Jahr
der Welt
2909.

sprach nun zu Samuel: Höre auf ihre Stimme, und setze ihnen einen König. Da sprach Samuel zu den Männern von Israel: Gehet hin, ein jeglicher in seine Stadt.

wesen sind, wie Samuel vorher verkündigt hatte. Zum Beweise dessen dienen die Worte des Volkes zu Rehabeam, von der Regierung Salomons, 1 Kön. 12, 4. die tyrannische Rebe der Jesabel zu dem Achab, wegen des Weingartens Naboths, 1 Kön. 21, 7. die Gewaltthätigkeit des Manasse, der so viel unschuldig Blut vergoss, daß er Jerusalem damit erfüllte, 2 Kön. 21, 16. und was David selbst, in der Sache des Urias, gethan hat, da er das Weib desselben schändete, 2 Sam. 11, 15, 16. Patrick.

Da sprach Samuel zu den Männern von Israel. Zu den Altesten des Volkes, die deswegen zu ihm gekommen waren. Patrick.

Gebet hin, ein jeglicher in seine Stadt. Er befahl ihnen, ihm die Sache zu überlassen: und er zweifelte nicht, daß nicht Gott einen König über sie setzen würde. Patrick. Diese Worte bedeuten: ein jeglicher von euch nehme seine besondern Angelegenheiten wieder zu Hand, bis ihm von dieser Sache mehr vernehmet. Denn Gott, der eure Worte gehört hat, wird in einer unartigen und hartnäckigen Begehrungen willigen. Ich will daher den Herrn bitten, daß er mir die Person anzeigen, weil er dieses eben sowol, als die Erwählung der Richter, allein für sich behalten hat, 5 Mos. 17, 15. und daß er mir die Umstände bekannt mache, die in diesem Falle beobachtet werden müssen. Polus.

Das IX. Capitel.

In diesem Capitel findet man: I. eine Nachricht von dem Geschlechte, und den Eigenschaften Sauls. v. 1. 2. II. Wie Saul, der von seinem Vater ausgeschickt war, um die verlorenen Eselinnen zu suchen, auf Anrathen seines Bruders, zu Samuel geht. v. 3-14. III. Wie Samuel, den Gott zuvor davon unterrichtet hatte, den Saul höchst empfängt; ihm, wegen der verlorenen Eselinnen, unterrichtet, und ihm seine künftige Königliche Würde ankündigt. v. 15-20. IV. Wie Samuel die Zweifel Sauls wegen der gedachten Würde, zu heben sucht; ihm, bei einer Opfermahlzeit, die meiste Ehre erweist; und sich fertig macht, ihm, vor seiner Abreise, noch kräftigere Versicherungen zu geben. v. 21-27.

So war nun ein Mann von Benjamin, dessen Name war Kis, ein Sohn Abiels, des Sohnes Zeror, des Sohnes Bechorath, des Sohnes Alphia, des Sohnes eines

v. 1. 1 Sam. 15, 51. 1 Chron. 8, 31. Kis war nun ein Mann von Benjamin, dessen Name war Kis, ein Sohn Abiels. Kis 1 Chron. 8, 33. und 9, 39. wird eingewendet, daß der Großvater Sauls, nicht Abiel: sondern Zer, geheißen habe. Ich antworte hierauf: der Vater des Kis kann entweder zweien Namen gehabt haben; welches unter den Hebräern etwas gemeinsames war: oder Abiel ist in der That der Vater des Kis gewesen, das ist, derjenige, der ihn gezeugt hatte; und Zer, der ein Bruder des Kis war, Cap. 14, 51. 1 Chron. 9, 36. wird, in den obengemeldeten Stellen, deswegen sein Vater genannt, weil er ihn, nach dem Tode Abiels, unter seine Aufsicht genommen, und, als seinen Sohn, erzogen hatte. Polus. In diesem Geschlechtsverzeichnisse findet sich nur eine einzige Schwierigkeit. Nämlich in den beyden Stellen des ersten Buches der Chronik, Cap. 8, 33. c. 9, 39. wird gesagt, daß Kis von dem Zer gezeugt worden sey. Aber durch zuzeigen muß man daselbst auferziehen verfehren; denn aus Cap. 14, 51. erheller, daß Zer ein Bruder des

Kis gewesen ist. D. Kimchi will, Abiel habe auch den Namen Zer geführet. Patrick.

Des Sohns eines Mannes von Jemini. Das ist, eines Benjaminiters; eines Mannes, der an einem Orte, mit Namen Jemini, wohnete; oder eines solchen, der den Namen Jemini führte. Polus.

Ein tapferer Held, oder ein mächtiger Mann. Das ist, ein Mann von grosser Tapferkeit und Stärke; welches also zum Lobe Sauls gereicht ⁽⁷¹⁰⁾; oder ein Mann von vielem Vermögen, und großem Reichtum. Diesem letztern scheinen aber sowol die Worte Sauls, v. 21, als auch die Berichtigung, die das Volk gegen ihn bezogen, Cap. 10, 27. zu widersprechen. Polus. Es scheint, daß man dieses nicht von dem Reichtum des Kis, oder von dem Ansehen desselben in seinem Stamme, verstehen müsse; denn Saul spricht im 21. Verse, selbst, daß er aus einem geringen Geschlechte herstamme. Man muß solches vielmehr von seiner grossen Kraft, von seinem Muthe, und von seiner Tapferkeit verstehen. Dieses wird

(710) Auf eine mittelbare und entferntere Weise nämlich. So fern gereichte es dem Saul zur Ehre, eines wackern Mannes Sohn zu seyn. Wo es nicht etwa gar oben heißen soll: welches also dem Kis zum Lobe gereicht; denn dieser wird hier *ben rabb* genannt. Man sehe dagey was oben zu Ruth 2, 1. gesaget worden.

eines Mannes von Jemini, ein tapferer Held. 2. Dieser hatte einen Sohn, dessen Name war Saul, ein Jüngling, und schön; ja es war kein schönerer Mann, als er, unter den Kindern Israels; von seinen Schwestern an, und aufwärts, war er höher, als alles Volk. 3. Nun waren die Eselinnen des Kis, des Vaters Sauls, verloren; daher sprach Kis zu seinem Sohne, Saul: Nimm nun einen von den Knaben mit dir, und mache dich auf, gehe hin, suche die Eselinnen. 4. Er gieng also über das Gebirge Ephraim; und er gieng durch das Land Salisa: aber sie fanden sie nicht; hernach giengen sie durch das

Vor
Christi Geb.
1095.

wird deswegen gemelbet, weil man oftmals angemerkt hat, daß fortis creatur fortibus; daß Tapferes von Tapfern gezeugt werden. Patrick.

2. Dieser hatte einen Sohn, dessen Name war Saul, ein Jüngling, und schön. Im Hebräischen steht eigentlich gut, das ist, liebenswürdig, und wohlgebildet; wie dieses Wort 1 Mos. 6, 2, gebraucht wird. Böse bedeutet hingegen übel gebildet, 1 Mos. 41, 19. Polus.

Ja es war kein schönerer Mann, ... er war höher, als alles Volk ⁷¹¹). Die Israeliten hatten einen König verlangt, wie andere Völker, welche glaubten, daß Personen von einem heldenmäßigen Ansehen und Vertragen zur Herrschaft aussersehen wären. Daher spricht Euripides: εἰδος ἀξιον τραγουδος, eine der Herrschaft würdige Gestalt; und Curius spricht: quippe hominibus barbaris in corporum maiestate veneratio est; unter den Barbaren ist eine ansehnliche Gestalt ehrwürdig. Man findet aber keine merkwürdigen Worte hieron, als in der Lobrede des Plinius auf den Trajan ^o), wo er spricht: Die Stärke und Hirtigkeit seines Körpers, das Edele in seinen Augen, sein ansehnlicher Mund, seine annehmliche Sprache ^{rc} zeigen nicht dieses alles etwas fürstliches an? nonne longe lateque principem ostentant? In den alten Zeiten war man so besorgt, ein schönes Geschlechte von Königen zu haben, daß die Ezedamontier ihrem Könige, Archidamus, eine Geldbuße auflegten, weil er eine junge Frau zur Ehe genommen hatte, die ihm, vermutlich ^{ov} *Barbarus, οὐδὲ βασιλεύοντος*, keine Könige: sondern Königlein, zur Welt bringen würde, welche hernach über sie regieren sollten ^p ⁷¹²). Patrick, Polus.

^o Cap. 4. circa finem. ^p Plutarch. de educat.

3. Die Eselinnen des Kis ... waren verloren. Sie hatten sich von der Weide verirret. Patrick.

Daher sprach Kis zu seinem Sohne Saul, ... Gehe hin, suche die Eselinnen. In Canaan wurden die Esel hoch gehalten, und thaten große Dienste, Nicht. 10, 4. c. 12, 14. weil die Pferde in diesem

Land selten waren, 5 Mos. 17, 16. Es war also nichts unanständiges für Saul, daß er dieselben suchete; sonderlich in diesen alten Zeiten, da unter den angeshesten Leuten die Einfalt, Demuth, und Sorgfältigkeit, sehr gemein waren. Polus. Es ist kein Wunder, daß Saul zu dem Suchen der Eselinnen gebraucht wurde: denn ich sehe voraus, daß ihm anbefohlen gewesen ist, das Vieh seines Vaters zu hüten. Dieses war eine Sache, welche die grössten Männer in den alten Zeiten nicht verachteten. Man sieht solches aus der Geschichte des Herkules, des Paris, und anderer vornehmener Griechen. In dem jüdischen Lande macheten die Esel einen ansehnlichen Theil von dem Vermögen, und den Gütern des Volkes aus. Denn bis auf die Zeiten Salomons, da die Pferde sehr gemein zu werden anfingen, ritten die vornehmsten Personen auf Eseln, Nicht. 10, 4. Patrick. Josephus erzählt ^q), Kis habe sehr gerne Esel gehalten, und seine Freude daran gehabt; da nun einige von den schönsten verloren gegangen waren: so habe er seinen Sohn, Saul, in Begleitung eines Bediensteten, ausgeschickt, um sie zu suchen. Dieses alles geschah durch eine besondere Vorsehung Gottes, der sich oftmals geringer Mittel zu Ausführung wichtiger Sachen bedient; damit Saul solcher gestalt zu Sammel kommen, und zum Könige über Israel gesalbt werden möchte. Gefell. der Gottesgel.

^q Antiqu. Lib. 6. c. 5.

4. Er gieng also über das Gebirge Ephraim ^{rc}. Das ist, durch einen Theil von dem Erbtheile des Stammes Ephraim, welcher an den Stamm Benjamin gränzte. Also konnte man bequemlich aus dem einen Stamme in den andern gehen, und dieses so oft wiederholen, als man es für nöthig befand. Polus.

Und durch das Land Salisa ^{rc}. Saul durchzog den ganzen gebirgischen Theil des Stammes Ephraim, der nahe an dem Lande des Stammes Benjamin lag. Zuwohl aber reiste er durch das Land dieses leichten Stammes; wie hernach folget. Patrick.

Ferner gieng er durch das Land Jemini, oder Benjamins. Oder, da er durch das Land gegangen

(711) Also lautten die Worte genau nach dem Texte. Lutheri Uebersetzung ist deutlich und rein: Es ist das Haupt länger als alles Volk. So auch unten Cap. 10, 23.

(712) Siehe auch Joh. Doughtai analect. sacr. p. 130. Ig.

Jahr
der Welt
2909.

das Land **Sahalim**: aber sie waren nicht daselbst; ferner gieng er durch das Land **Zemini**: aber sie fanden sie nicht. 5. Da sie in das Land **Zuph** kamen: so sprach Saul zu seinem Knaben, der bey ihm war: Komm, und wir wollen wieder umkehren, damit nicht vielleicht mein Vater von den Eselinen ablasse, und um uns bekümmert sey. 6. Er hingegen sprach zu ihm: Siehe doch, es ist ein Mann Gottes in dieser Stadt, und er ist ein geehrter Mann; alles, was er saget, das kommt sicherlich; lasst uns nun dahin gehen; vielleicht wird er uns unsern Weg anzeigen, auf welchem wir gehen sollen. 7. Da sprach Saul zu seinem Knaben: Aber siehe, wenn wir gehen: was werden wir doch diesem Manne bringen? denn das Brodt ist weg aus unsren Gefäßen, und wir ha-

ben

gen war ic. Da er nichts von seinen Eselinen hörte: so gieng er weiter fort, in das nächste Land, und wollte sehen, ob sie sich etwann dahin verirrt hätten. **Patrick.**

B. 5. Da sie in das Land **Zuph** kamen. Dies war ein Bezirk in dem Stämme Ephraim, wo einige von den Vorfahren Samuels gewohnet hatten, Cap. 1, 1. Aus dem folgenden Verse scheint zu erahnen, daß Rama, wo Samuel iso wohnte, auch in diesem Bezirk gelegen hat. **Patrick.** Das Wort **Zuph** ist, im Hebräischen, der Name des rothen Meeres. Die ⁷⁰ Dolmetscher, die gemeine lateinische Uebersetzung, und andere Ausleger, haben das Wort **Zuph**, zuweilen, auch alsdenn durch das rothe Meer übersetzt, wo es nur einen also genannten Bezirk andeutet. Man lese 5 Mos. 1, 1. Aber hier konnten sie sich doch nicht so vergehen, und glauben, daß Saul, um die Eselinen seines Vaters zu suchen, an das rothe Meer gegangen sey; weswegen sie auch den Namen **Zuph**, oder, wie die ⁷⁰ Dolmetscher lesen, **Ziph**, beibehalten haben. Dieses Land muß gar nicht weit von Rama gelegen haben, welches Cap. 1, 1. mit Beybehaltung beyder Namen, **Ramah** und **Zophim** genannt wird. Vielleicht haben die **Ziphiter**, deren Cap. 23. gedacht wird, in diesem Lande gewohnet. **Wall.**

... Komm, wir wollen wieder umkehren. Weil er nicht wußte, wo er nun weiter hin gehen sollte, nachdem sie schon so viele Plätze vergabens durchsuchet hatten. **Patrick.**

Damit nicht vielleicht mein Vater ... um uns bekümmert sey. Das ist, damit er nicht befürchte, wir möchten umgekommen seyn. D. Hammond merkt über Ps. 38, 18. an, daß das hebräische Wort eine Bekümmernis in Gemüthe anzeigen, die mit Angst und Traurigkeit vermischt ist. **Patrick.**

B. 6. ... Siehe doch, es ist ein Mann Gottes in dieser Stadt. Das ist, ein Prophet, wie dieser Ausdruck Jos. 14, 6. Richt. 13, 6. 1 Sam. 2, 27. gebraucht wird. **Polus, Patrick.**

Und er ist ein geehrter Mann. Ein hochberühmter Mann, den man, wegen seiner Erfahrung, und wegen seiner Treue, sehr hoch hält. **Patrick, Polus.**

Alles, was er saget, das kommt sicherlich. Alles, was er, von verborgenen, oder zukünftigen Dingen, sagt, ist jederzeit gewiß, und wird durch den Ausgang bestätigt; und dieses hatte ihm so viel Ehre erworben. **Polus, Patrick.**

Vielleicht wird er uns unsern Weg anzeigen. Das ist, was wir ihm müssen, wenn wir die Ezel finden wollen. Der Bediente brauchte hier das Wort vielleicht, weil er zweifelte, ob auch ein so großer Prophet den Herrn um die Offenbarung einer so geringen Sache bitten, und ob ihm Gott dieselbe gewähren würde? Doch gefiel es dem Herrn zuweilen, seinem Volke hierinnen etwas nachzugeben, damit es keinen Vorwand, und keine Gelegenheit, haben möchte, Zauberer, oder heidnische Wahrsager, zu suchen. Man lese 1. Kön. 16, 2. 2. Kön. 1, 3. **Polus, Patrick.**

B. 7. ... Was werden wir doch diesem Manne bringen? Dieses war ein Theil der Ehre, die, in den hiesigen Ländern, angesehenen Personen erwiesen wurde, daß man ihnen nämlich ein Geschenk brachte, wenn es die Umstände erforderten, zu ihnen zu kommen. Sonderlich ehrete man die Propheten auf solche Weise, weil sie Männer Gottes waren, vor welche niemand leer kommen durfte. So bezeugten auch die Israeliten ihre Ehrebeithung vor dem Könige, wie aus Cap. 10, 27. erhelet. **Patrick.** Das es gebräuchlich war, den Propheten Geschenke zu bringen, erhelet aus 1. Kön. 14, 2, 3. 2. Kön. 4, 42. c. 8, 8. Dieses geschah, erstlich, als ein Zeichen der Ehrebeithung gegen sie, als Vornehmere; westwegen die Unterthanes ihrem Könige Geschenke brachten, Cap. 10, 27. welches auch unter den Persern gewöhnlich war, die sich ihrem Fürsten nicht näherten, wenn sie nicht ein Geschenk mit brachten; zweyfens, um ihre Dankbarkeit für ihre Gunstbezeugung zu erkennen zu geben; drittens auch wohl, damit diese Geschenke zum Unterthane entweder der Propheten selbst, oder ihrer Söhne, oder anderer dürftigen und ihnen bekannten Personen, dienen möchten. **Polus.**

Denn das Brodt ist weg aus unsren Gefäßen. Vorrah für ihre Tafel war ihnen ein eben so angenehmes Geschenk, als Geld. Dieses sieht man aus demjenigen, was das Weib **Herobeans** dem Propheten **Abia** brachte, 1. Kön. 14, 3. **Patrick.** Saul sagte dies,

ben keine Gabe, dem Manne Gottes zu bringen; was haben wir? 8. Und der Kna-
be antwortete Saul ferner, und sprach: Siehe, es findet sich in meiner Hand der vierte Theil eines silbernen Sckels; diesen will ich dem Manne Gottes geben, damit er uns unsfern Weg zeige. 9. (Ehemals sagte ein jeglicher also in Israel, wenn er gieng, um Gott zu fragen: Kommt, und laßt uns zu dem Scher gehen; denn derjenige, der heut ein

Vor
Christi Geb.
1095.

v. 9. 1 Mos. 25, 22.

Pro-

ses, weil es nichts ungewöhnliches war, Brodt zu einem Geschenke zu bringen, Cap. 10, 3, 4. Oder das Wort Brodt kann hier, wie auch sonst oftmals, allerley Arten von Lebensmitteln bedeuten; worunter einige seyn konnten, die, in den damaligen einfältigen Zeiten, nicht ungebuen zu einem Geschenke waren, wie Klumpen von Rosinen, und Feigen, die Abigail dem David brachte, Cap. 25, 18. Man lese auch 1 Kön. 14, 3. 2 Kön. 4, 42. Polus.

Wir haben keine Gabe, ... zu bringen. Saul glaubte nicht eben, daß der Prophet, so, wie ein Wahrsager, nichts ohne Lohn thun würde. Dieses war die Sünde Bileams, 1 Petr. 2, 15. und der falschen Propheten, Mich. 3, 11. Er redete vielmehr nach der Gewohnheit der damaligen Zeiten; wovon oben weitläufiger gehandelt worden ist, 2c. Einige sind der Meinung, Saul habe sich der Worte: das Brodt ist aus den Gefäßen weg 2c. als eines Bewegungsgrundes bedient, weswegen sie nicht zu dem Manne Gottes gehen dürfen, sondern vielmehr wieder umkehren, und nach Hause gehen müßten; weil nämlich aller Vorwurf verzehret wäre, und ihuen, wenn sie noch länger zauderten, weder Geld noch Lebensmittel, zur Reise übrig bleibten würden ⁷¹³. Ge-
sells. der Gottesgel.

8. ... Es findet sich in meiner Hand der vierte Theil eines silbernen Sckels, 2c. In der That war dieses ein geringes Geschenk; es war aber so angenehm, als der Scher der armen Witwe: denn es war alles, was ihnen, auf ihrer Reise, übrig geblieben war. Patrick. Am Berthe betrug dieses Stückigen Geld ungefähr vier Stüber. Isto könnte zwar dieses Geschenk verächtlich scheinen; in den damaligen Zeiten aber galt es gewiß viel mehr, als in den unsrigen. Es wurde damals auch besser angenommen, als iho geschehen würde, da der Geiz, Trost, und Ueberrath der Menschen sie zu Begehrung viel größerer Dinge angetrieben haben. Polus.

9. ... Wenn er gieng um Gott zu fragen. Oder, einen Mann Gottes, das ist, einen Propheten; welches eben so viel war, als ob man Gott selbst fragete. Polus, Patrick.

Denn der heute ein Prophet heißt, dieser wurde ehemals ein Scher genannt ⁷¹⁴. Weil

er die Sachen unterscheiden, und diejenigen, welche verborgen, oder andern unbekannt waren, offenbaren konnte. Man kann dieses, erstlich, für die Worte eines neuen gehießnen Schriftstellers halten, welcher, nach dem Tode Samuels, diesen Vers eingeschaltet hat; oder, zweyten, für die Worte Samuels selbst, welcher, da er dieses Buch schrieb, vermutlich funfzig bis sechzig Jahr alt war, und, da er von der Zeit seiner Jugend redete, gut wohl sagen konnte: ehemals; oder auch für die Worte des Biedenten Sauls. Dieser war iho vielleicht bey Jahren, und konnte folglich von demjenigen, was in seiner Jugend gebräuchlich gewesen war, aus eigener Erfahrung reden; oder er hatte dasjenige, was in den vorhergehenden Zeiten gehördlich gewesen war, von seinem Vater, oder von seinen übrigen Vorätern, gehöret. Wenn man dieses also vertreht: so war solches ein guter Grund, den Saul zu bewegen, daß er zu dem Manne Gottes gieng, damit er ihm den Weg, und den Ort, wo die Eselinen wären, anzeigen möchte. Denn hieron konnte er vermutlich Nachricht ertheilen, da die Propheten sonst eben deswegen Scher genannt würden, weil sie verborgene Dinge sehen, und offenbaren konnten. Der Verstand dieser Worte ist, daß die Männer Gottes ehemals, gemeinlich, nicht Propheten: sondern Scher, genannt worden sind; da man sie hingegen iho, und nachgehends, sowol Scher, als auch, wie gewöhnlich war, Propheten nennete. Polus. Das Wort ^{מְלֵאָה}, das ist, ein Prophet, war zwar sonst bekannt, wie aus den Schriften Mose erhellet; es war auch zu den Zeiten Samuels gebräuchlich; wie man aus diesem Buche sehen kann: allein das gewöhnlichere Wort, dessen man sich, zur Zeit der Salbung Sauls zum Könige, bediente, war ^{מְלֵאָה}, oder ein Scher. In den folgenden Jahren aber, da Samuel dieses Buch schrieb, war das Wort ^{מְלֵאָה} bey allen Leuten wiederum gemeiner worden. Denn es finden sich in allen Sprachen einige Wörter, die, in verschiedenen Zeiten, entweder gebräuchlich, oder nicht gebräuchlich, gewesen sind. Dieses ist eine gründliche Erläuterung der hier befindlichen Worte. Einige machen daraus den Schluss, daß weder Samuel dieses Buch, noch Moses die unter seinem Namen bekannten Bücher, geschrieben ha-

(713) Die aber dieser Meinung sind, müssen den Zusammenhang der ganzen Rede nicht aufmerksam angesehen haben.

(714) Der Gegensatz: ehemals, muß zu erkennen geben, daß heute hier so viel heiße, als: heut zw Tage.

Jahr
der Welt
2909.

Prophet heisst, dieser wurde ehemals ein Seher genannt.) 10. Da sprach Saul zu seinem Knaben: Dein Wort ist gut; komm, wir wollen gehen; und sie giengen nach der Stadt zu, wo der Mann Gottes war. 11. Da sie zu dem Aufgänge der Stadt hinauf stiegen: so fanden sie Mägde, die ausgiengen, um Wasser zu schöpfen; und sie sprachen zu ihnen: Ist der Seher hier? 12. Da antworteten sie ihnen, und sprachen: Siehe, er ist vor deinem Angesichte; eile nun: denn er ist heute in die Stadt gekommen, weil das Volk heute ein Opfer auf der Höhe hat. 13. Wenn ihr in die Stadt

be, weil Abraham darinne, 1 Mos. 20, 7. נָאָזֶן genannt wird; denn daraus erhellet, daß man damals (zu den Zeiten Samuels) kein neues Wort gehabt hat, nach welchem man diesen Ort, wie sie wollen, verfesten müßte. Indessen könnte doch dieses, zu einer Antwort darauf, genug seyn, daß נָאָזֶן sonst nicht eine solche Person bedeutet hat, welche zukünftige Dinge vorhergesagte: sondern nur eine solche, die mit Gott bekannt, und von seinem Willen so unterrichtet war, daß sie denselben andere lehren könnte. Zu den Zeiten Samuels brauchete man dieses Wort auch von der Offenbarung zukünftiger Dinge; von der Vorhervorfügung desjenigen, was geschehen wird; oder von der Entdeckung solcher Geheimnisse, die niemanden, außer Gott, bekannt waren ⁷¹⁵). Patrick.

W. 10. ... Dein Wort ist gut. Der Bediente war, durch eine geheime Eingebung des Geistes Gottes, zu einem solchen Rath bewogen worden, damit dasjenige, was der Herr beschlossen hatte, geschehen möchte; und Saul war begierig nach der Erfüllung dieses Rathes. Daraus können alle Menschen lernen, daß sie nicht sowol auf die Person sehn müssen, die einen Rath giebt, als vielmehr auf die Ursachen und Gründe, worauf sie sich stützt. Man lese Job 31, 13. Gesells. der Gottesgel.

Und sie giengen nach der Stadt zu ic. Das ist, nach Rama. Patrick.

W. 11. ... So fanden sie Mägde, die ausgiengen, um Wasser zu schöpfen. Aus der Stadt, unten an den Berg hin, wo die Quelle des Flusses

war; wie denn die Flüsse ordentlich an Bergen entspringen. Patrick, Polus.

Ist der Seher hier? Sie konnten daran einigermaßen zweifeln, weil er gewohnt war, zuweilen durch das Land zu reisen, um Recht zu sprechen. Patrick.

W. 12. ... Siehe, er ist vor deinem Angesichte; eile nun. Das ist, du kannst ihn nicht verfehlen, wenn du nur keine Zeit verlierst, und dich eilig in die Stadt begiebst, ehe er zum Opfer geht: denn hier würde es sich nicht schicken, daß man ihn störte. Patrick.

Denn er ist heute in die Stadt gekommen. Samuel wohnete entweder hausen vor dem Stadtthore, oder er war von seiner Reise durch das Land zurück gekommen. Patrick. Die Mägde sagten dieses, weil Samuel, ob er schon ordentlich in Rama wohnete, doch so außerhalb dieser Stadt, und vielleicht auf seiner Reise, gewesen war, die Cap. 7, 6, 7. beschrieben wird. Wie war er eben in sein ordentliches Haus, zu Rama, zurückgekommen. Sie wollten also dadurch zu erkennen geben, Saul wäre gerade zu rechter Zeit gekommen, daß er ihn sprechen könnte. Polus.

Weil das Volk heute ein Opfer ... hat. Entweder bey Gelegenheit eines großen Festes, und zwar, wie einige meinen, des Neumondes; oder da man sonst, für diese Stadt, oder ganz Israel, Gott anrief und dankete. Patrick. Das Wort, welches durch Opfer übersetzt ist, könnte man auch durch Mahlzeit verdonnischen. Es scheint aber doch, daß man hier ein Opfer verfehnen müsse, theils, weil das

hebräi-

(715) Da ohnedem nicht gewiß auszumachen, sondern bloß wahrscheinlich zu vermutthen ist, daß Samuel diese Geschichte selbst aufgezeichnet habe, so würden wir nichts verlieren, wenn gleich aus dieser Stelle erweislich seyn sollte, daß Samuel der Verfasser nicht sei. Hieran aber fehlet noch gar viel, wenn auch gleich dieser Vers weder von einem neuen Manne Gottes eingerücket, noch viel weniger eine Fortsetzung der Rede des Knechtes ist. Da beyde Worte, sowol נָאָזֶן, als נָאָזֶן, vor Samuels Zeiten bekannt gewesen, wie nebst der gegenwärtigen Stelle, die es von dem lebtern Worte versichert, aus sehr vielen Stellen der fünf Bücher Moses, da das erste Wort vorkommt, genugsam erhellet; auch beyde nach den Zeiten Samuels gefunden werden, wie von dem ersten Worte ohnedem bekannt, vom lebtern aber aus 2 Sam. 15, 27. 2 Chron. 16, 7. 10. Jes. 30, 10. erweislich ist: so kann diese ganze Stelle nicht von Einführung eines ganz neuen Wortes, und Abhaffung eines alten, sondern nur von dem häufigen Gebrauche des einen vor dem andern, verstanden werden; und auch das, wie es scheint, nur in der gewöhnlichen Sprache des gemeinen Volkes. Da Samuel selbst viel häufiger ein Seher, als ein Prophet genannt wird, wie, außer diesem ganzen Capitel, verschiedene Stellen des ersten Buchs der Chronica erweisen, so kann diese Benennung zu Samuels Zeiten nicht ganz unbekannt gewesen seyn: obwohl das Wort, Prophet, damals schon gewöhnlicher gewesen seyn muß. Siehe Herm. Witsii miscell. T. I. Lib. I. c. 1. p. 9. sqq.

Stadt kommt: so werdet ihr ihn finden, ehe er auf die Höhe geht, um zu essen: denn das Volk wird nicht essen, bis er kommt; denn er segnet das Opfer; hernach essen die

Christi Geb.
1095.
Eins.

hebräische Wort am meisten, und am eigentlichsten, also gebraucht wird; theils auch, weil die hier gemelde Mahlzeit auf der Höhe gehalten wurde; welches eigentlich der Ort war, wo man die Opfer verzehrte: aber nicht gemeine Gafftmahle anstelle; drittens, weil die Gegenwart des Propheten bei einer gemeinen Mahlzeit nicht so nothig war, als bey dem Opfer. Daraus, daß das Volk dieses Opfer brachte, erhebet, daß dieses eine öffentliche Feier und vielleicht das Fest des Neumondes, gewesen ist, da das Volk verschiedne Opfer, und sonderlich Dankopfer, brachte, wovon ein großes Theil den Opfernden zu Theile wurde. Diese Theile wurden hernach zusammen gethan, und man richtete davon eine Mahlzeit an. Samuel mache hierz selbst mit Anstalt. Gott hatte ihm den Tag zuvor von der Ankunft Saals Nachricht gegeben; und daher machte er diese Mahlzeit, um denselben zu bewirthen, noch prächtiger und feierlicher, v. 22. 23. 24. Polus.

Auf der Höhe. Das ist, auf dem Hügel, dessen im 11. Vers gedacht wird, um bei dem Altare, den Samuel, mit göttlicher Genehmhaltung, zu solchem Gebrauche aufgeführt hatte; wie über 1 Sam. 7. 17. angemerkt worden ist. Sonst wäre es, da die Stiftshütte gebauet war, nicht erlaubt gewesen, auf der Höhe zu opfern. Polus. Alle Opfer mußten eigentlich vor der Bundeslade, an dem Orte, den der Herr erwählt hatte, geopfert werden. Weil aber iho die Bundeslade weggeführt, und, seit der Zerstörung von Silo, kein anderer Ort angewiesen worden war: so opferten die Israeliten auch an solchen Orten, wo weder Stiftshütte, noch Altar, standen: denn die Stiftshütte war ihrer vornehmsten Zierde, der Bundeslade, herabsetzt; und diese hatte kein Haus, worinne der Herr wohnen könnte. Welcher Ort konne nun, bei solchen Umständen, gelegner und bequemer zu den Opfern seyn, als die Städte, die von den Priestern und Leviten bewohnt wurden, zu denen das Volk gieng, um unterrichtet zu werden? zu solchem Gebrauche erwählte man nun den höchsten Theil dieser Städte. Cornelius Bertram ¹⁾ ist der Meinung, nach diesem Benspiele habe man in den folgenden Zeiten die Höhen besucht; es wäre denn, daß dieselben ein Ueberbleibsel von den Cananitern, oder einem noch ältern Volke gewesen wären: denn dieses ist das erste mal, daß man von einer Höhe unter dem Volke liest. Ob aber schon nicht der Name zuvor gefunden wird: so findet man doch die Sache, Nicht. 7. 20. c. 13. 19. Schon zu den Zeiten Abrahams wird 1 Mos. 22. angemerkt, daß Gott ihm befahl, seinen Sohn auf dem Berge Moria zu opfern. Der istgedachte Schriftsteller, und der Herr Thorndike ²⁾,

find der Meinung, dieses habe Gelegenheit zu dem Ursprunge der Synagogen und Schulen gegeben. Denn ob es schon hernach, da die Bundeslade wiederum eine beständige Wohnung bekommen hatte, nicht erlaubt war, auf den Höhen zu opfern: so konnte man doch daselbst öffentliche Gebete und Dankagungen zu Gott thun, und das Volk im Geseze unterrichten. Die jüdischen Lehrer halten diese Höhe für ein gewisses Haus, worinne man, nach dem Opfern, Mahlzeit zu halten pflegte. Daher übersetzt das Targum diese Worte: das Haus des Fests. Patr. r) De Republ. Iud. c. n. 1) Religious Assembly. p. 29.

§. 13. Wenn ihr in die Stadt kommt: so werdet ihr ihn finden. Denn heute läßt er sich öffentlich sehen. Patrick. Dieses bedeutet: ihr werdet ihn zu Hause, und ohne Geschäfte finden. Polus.

... Um zu essen, sc. Das ist, um von den Opfern Mahlzeit zu halten. Dieses waren Dankopfer, wovon der größte Theil dem Opfernden gehörte, welcher seine Freunde damit bewirthete. Patrick.

Denn er segnet das Opfer. Räumlich entweder die Speise, die von dem Opfer übrig geblieben war, wovon hernach die Mahlzeit gehalten wurde; wie man es gemeinlich verfehlt; oder vielmehr das Opfer selbst. Denn was hat man für Grund, von der eigentlichen Bedeutung des Wortes abzugehn, welches durch Opfer übersetzt wird? Daß die Opfer unter dem Geseze mit Vereinigung der Sünden, und mit Gebeth, oder Dankagung, verbunden waren, kann aus verschiedenen Stellen der Schrift deutlich geschlossen werden; nämlich aus 3 Mos. 5. 5. c. 16. 21. 4 Mos. 5. 7. Luc. 1. 10. Und für wen schickte sich dieses so gut, als für den Samuel, der ein so vortrefflicher Prophet war? Das Segnen dieses Opfers scheint, weil es ein Dankopfer war, in einer Dankagung, und in einem Gebetthe zu Gott, bestanden zu haben, daß er es annehmen wolle, Ps. 20. 4. Polus.

Hernach essen die Eingeladenen. Die Gäste desjenigen, der geopfert hatte. Dieses war damals Samuel, wie ich annehme. Denn weil ihm Gott geoffenbaret hatte, daß er heute die Person, die der Herr zum Könige über Israel bestimmte hatte, sehen sollte: so hat er vermauthlich befohlen, zu denen Opfern, die zu solcher Zeit öffentlich gebrachte wurden, noch andere, auf seine Kosten, zu fügen. Dieses geschah, damit eine so viel größere Mahlzeit zugerichtet werden könnte, wozu er, v. 24. das Volk, das ist, die Vornehmsten des Volks, nothigte; wobei er den Gästen ihre Stelle anwies, v. 22. und auch die Speisen vorlegte. Dieses alles sind Zeichen, daß dieses Opfer auf seine Kosten gegangen ist, und daß er diese Mahlzeit für seine Freunde zugerichtet gehabt hat. Patrick.

Jahr
der Welt
2909.

Eingeladenen: daher gehet nun hinauf: denn als heute werdet ihr ihn finden. 14. Also giengen sie hinauf in die Stadt; da sie in die Mitte der Stadt kamen: siehe, so gieng Samuel aus, ihnen entgegen, um auf die Höhe hinauf zu gehen. 15. Denn der Herr hatte es vor dem Ohre Samuels geoffenbaret, einen Tag zuvor, ehe Saul kam, sagende: 16. Morgen, ungefähr um diese Zeit, will ich einen Mann aus dem Lande Benjamin zu dir senden; den sollst du zum Vorsteher über mein Volk Israel salben; und er soll mein Volk aus der Hand der Philister erlösen: denn ich habe mein Volk angesehen, weil das Rufen desselben zu mir gekommen ist. 17. Da Samuel Saul ansah: so antwortete ihm der Herr: Siehe, dieses ist der Mann, von welchem ich dir gesaget habe: dieser soll über mein Volk herrschen. 18. Und Saul näherte sich dem Samuel in der Mitte des

v. 16. 1 Sam. 15, 1. Apost. 13, 21.

Ho-

Daher gehet nun hinauf, sc. ⁷¹⁶. Eilig, damit er sich vor eurer Ankunft nicht niederseze. Polus.

V. 14. Siehe, so gieng Samuel aus, ihnen entgegen. Aus seinem Hause, gerade da sie vorbeigingen. Polus.

Um auf die Höhe hinauf zu gehen. Er kam ihnen entgegen, indem er zur Mahlzeit gehen wollte: denn so hatte Gott die Sachen angeordnet, wie v. 15. folget. Patrick.

V. 15. Denn der Herr hatte es vor dem Ohre Samuels geoffenbaret ⁷¹⁷. Im Hebräischen steht eigentlich: der Herr hatte das Ohre Samuels geoffenbaret, oder entdeckter. Dieses war nun geschehen, um ihm etwas bekannt zu machen; und daher ist der Verstand dieser, Gott habe ihm etwas geheimes gemeldet, und sich dazu vermutlich einer leisen Stimme bedient. Patrick.

Einen Tag zuvor, ehe Saul kam. Damit er sich bereiten möchte, denselben zu empfangen. Polus.

V. 16. Morgen ... will ich einen Mann ... zu dir senden. Ich will, durch meine Vorsehung, die Sachen so einrichten, und die Herzen Sauls, und seines Vaters, dahin lenken, daß Saul zu dir kommen wird; ob er schon eine andere Absicht heget. Polus. Daraus sieht man ferner, daß alles durch die Regierung Gottes geschehen war. Patrick.

Und er soll mein Volk aus der Hand der Philister erlösen. Diese hatten die Israeliten vierzig Jahre lang schwer gedrückt. Und ob sie schon isgo aus dem Lande getrieben waren: so waren sie doch bereit, die Israeliten von neuem anzugreifen. Dieses thaten sie auch, wie aus dem Erfolge der Geschichte ersellet. Patrick. Ob schon die Israeliten isgo am rechten von den Ammonitern geplagt wurden; wie man Cap. 12, 12. liest: so hielten sie doch solches nur

für einen plötzlichen Sturm, der bald überhin gehen würde. Vor den Philistern aber fürchteten sie sich am meisten; als welche ihre beständigen, erbitterten und nächsten Feinde waren. Saul hatte sie von denselben einigermaßen erlöst; und er würde solches noch viel vollkommener gehabt haben, wenn es nicht durch seine vielfältigen Sünden, und durch die Sünden des Volkes, verhindert worden wäre. Polus.

... Weil das Rufen desselben zu mir gekommen ist. Ob schon Gott ihr Rufen in so weit nicht hören wollte, daß er sie von der Unterdrückung ihrer Könige errettete, Cap. 8, 18.: so war er doch so gnädig, daß er diese Könige zu einem Werkzeug ihrer Erlösung von der Unterdrückung ihrer grausamen Nachbarn machete. Patrick, Polus.

V. 17. ... So antwortete ihm der Herr. Heimlich, durch Eingabe, oder mit einer solchen leisen Stimme, wie zuvor, v. 15. geschehen war: so, daß es niemand hören konnte. Patrick, Polus.

Siehe, ... dieser soll über mein Volk herrschen. Das Wort, welches durch herrschen übersetzt ist, bedeutet auch einigermaßen bezäumen, oder zurückhalten, wie man auf dem Rande der holländischen Bibeln angemerkt findet. Es bedeutet, daß er mit einer uneingeschränkten und unwiderruflichen Macht, auf eine strenge und harte Weise, nach der Gewohnheit der morgenländischen Könige, herrschen würde. Dieses war, wie ich über Cap. 8, 7. angemerkt habe, die Strafe Israels, weil es die gelinde und liebliche Regierung Gottes von sich abgeschnitten hatte. Patrick.

V. 18. Und Saul näherte sich dem Samuel in der Mitte des Thores. Er kam dem Samuel entgegen, da dieser aus seinem Hause heraus gieng. Patrick. Durch dieses Thor kann man entweder die Hausthüre Samuels verfehren; allein zu dieser war er schon zuvor, v. 14. herausgegangen; oder vielleicht

(716) Wenn es in dem Folgenden heißt: als heute, so ist es so viel, als: eben heute, Nehem. 5, 11. Auf gleiche Weise steht unten v. 27. als isgo, d. i. eben isgo, oder, so gleich.

(717) Das 7 so im Hebräischen steht, wird hier nicht so bequem durch: denn, als entweder von den 70 Dolmetschern schlechthin durch 70, oder noch besser mit Luther durch: aber, übersetzt. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Samuel die Zeit der Ankunft Sauls so gar gemessen gewußt habe, daß er eben ist in der Absicht gekommen wäre, ihn zu empfangen; wie diese Uebersetzung einem Leser beibringen sollte.

Thores, und sprach: Zeige mir doch, wo ist hier das Haus des Schers? 19. Und Samuel antwortete Saul, und sprach: Ich bin der Scher; gehe hinauf vor meinem Angesichte auf die Höhe, daß ihr heute mit mir esset: so will ich dich morgen früh gehen lassen; und alles, was in deinem Herzen ist, will ich dir zu erkennen geben. 20. Denn wegen der Eselinnen, die du heute den dritten Tag verloren hast: so seze dein Herz nicht darauf: denn sie sind gefunden; und wessen wird alles das Gewünschte seyn, das in Israel ist? ist es nicht dein, und des ganzen Hauses deines Vaters? 21. Da antwortete Saul, und sprach: Bin ich nicht ein Sohn Jemini, von dem kleinsten der Stämme

v. 21. Ps. 68, 26.

Vor
Christi Geb.
1095.

mehr das Stadthor. Denn weil das Wort hier ohne einzigen Zusatz steht: so muß man es, nach der Wahrscheinlichkeit, und nach dem gemeinen Gebrauche, von der vornehmsten Art, nämlich von dem Stadthor, verfehen. Durch dieses Thor scheint Samuel auf die Höhe gegangen zu seyn, die vermutlich hausen vor der Stadt war. Hier blieb er stehen, damit er hören könnte, was die Personen, die sich ihm näherten, ihm vorzutragen hätten. Polus. In dem Thorre fand bedeuten, innerhalb des Thores, nachdem er zu demselben in die Stadt hineingegangen war, v. 14. Einige lebten: in der Mitte der Stadt, nämlich nahe an dem Hause Samuels, der ihm aus demselben entgegen kam. Andere verfehen durch dieses Thor die Haustüre Samuels, zu welcher er heraus trat, und wo Saul eben nach ihm fragte ⁽⁷¹⁸⁾. Gesells. der Gottesg. El.

Zeige mir doch, wo ist hier das Haus des Schers? Hieraus erhellet, daß Saul sehr eingezogen gelebet haben müsse, weil er den Samuel, der an so viele Orte hinreiste, um das Volk zu richten, noch niemals gesehen hatte. Patrick.

V. 19. ... Geh binauf ic. Dieses scheint Samuel aus Ehreerbietung gegen den Saul gesaget zu haben. Patrick.

Dass ihr heute mit mir esset: so will ich ic. Aus diesen Wörtern sieht man, daß es eine Abend- und nicht eine Mittagsmahlzeit gewesen ist, wozu Samuel den Saul einlud: denn sonst hätte er ihn eben so wohl nach der Mahlzeit, als den folgenden Morgen, können geben lassen. In den jüdischen Landen hatte man die Gewohnheit, sich Abends, wenn man keine Geschäfte mehr hatte, eine gute Stunde zu machen. Patrick.

Und alles, was in deinem Herzen ist, will ich dir zu erkennen geben. Du magst nun entweder zu wissen verlangen, was die Eselinnen anbetrifft, oder

vielmehr die verborgnenen Gedanken deines Herzens, und solche Sachen in deinem Herzen, die niemanden, außer Gott, bekannt sind, damit du von der Wahrheit und Gewissheit derselben Dinge versichert seyn kannst, die ich dir bekannt machen will. Dieses kann geschehen seyn, ob es schon nicht insbesondere erzählet wird. Polus.

V. 20. Denn wegen der Eselinnen, die du ... verloren hast. Dadurch wurde Saul überzeuget, daß Samuel ein Prophet war: denn er wußte, warum Saul gefommen war; ob man es ihm schon nicht gesaget hatte. Patrick.

So setze dein Herz nicht darauf. Las dein Herz darüber nicht bekümmert seyn. Polus.

Denn sie sind gefunden. Samuel befreite das Herz Sauls im voraus von der Sorge wegen der Eselinnen, damit er, über der Wahlzeit, um so viel fröhlicher essen und trinken möchte. Patrick.

Und wessen wird alles das Gewünschte, oder der ganze Wunsch, seyn, das in Israel ist? Der Verstand ist: Ganz Israel verlangt einen König, und niemand ist dazu geschickt, als du, dessen Haus Gott zu erheben beschlossen hat ⁽⁷¹⁹⁾. Patr. Polus.

Ist es nicht dein und des ganzen Hauses, oder dein, und dem ganzen Hause, deines Vaters? Diese Ehre ist für dich bestimmt, und nach deinem Tode für dein Geschlecht, und für deine Nachkommen, wenn du sie nicht durch deine Sünden des Erbes verlustig machest. Polus.

V. 21. ... Von dem kleinsten der Stämme Israels? In der That redete Saul die Wahrheit: denn zur Zeit der Richter wurde der ganze Stamm Benjamin, bis auf sechshundert Mann, ausgerottet, Richt. 20. Von diesem schweren Schlage hat sich der Stamm niemals völlig wiederum erholen können. Man könnte ihn also kaum für einen Stamm, sondern nur für ein Überbleibsel eines Stammes halten.

(718) Dieses ist auch wohl das richtigste; indem schon oben v. 14. gesaget worden, da sie in die Mitte der Stadt gekommen wären. Samuel war also im Begriff, aus seinem Hause herauszugehen. Doch unter der Thüre trat Saul zu ihm, nach dem Scher zu fragen.

(719) Diese Erklärung ist weder dem Texte, noch selbst der obigen Uebersetzung, mit welcher auch die griechische übereinstimmt, genäß; und macht entweder keinen, oder einen höchst gezwungenen Zusammenhang mit dem Vorhergehenden. In der That war ja auch Saul das Verlangen des Volkes nicht; und noch vielweniger das ganze Haus seines Vaters. Denn so sehr das Volk nach einem Könige verlangte; so wenig wußte doch irgend jemand, außer dem Samuel, daß Saul zu dieser Würde ausersehen wäre.

Jahr
der Welt
2909.

Israels? und ist nicht mein Geschlecht das kleinste unter allen Geschlechtern der Stämme Benjamins? warum redest du mich denn mit solchen Worten an? 22. Samuel nahm hierauf Saul, und seinen Knaben; und er brachte sie in die Kammer; und er gab ihnen Plätze an dem Obersten der Geladenen; dieser waren nun ungefähr dreißig Mann. 23. Da sprach Samuel zu dem Koch: Lange das Stück, welches ich dir gegeben habe, wovon ich zu dir sagte: sehe es bey dir weg. 24. Der Koch brachte nun eine Schulter

ten. Da nun die Benjaminer, bey der Trennung der zehn Stämme, sich mit Juda vereinigten: so achtete man ihren Namen schon gänzlich für verloren, und sie wurden mit Juda für einen Stamm gerechnet, 1 Kön. 11, 32. *Polus.*

Und ist nicht mein Geschlecht das kleinste? 25. Das ist, eines der kleinsten, welches, in Vergleichung mit andern Geschlechtern, in geringen Umständen, und in der Vergegenlichkeit, lebt. Hieraus scheint zu erschellen, daß das Geschlechte Sauls nicht so edel und reich gewesen ist, wie einige sich einbilden. Man lese die Erklärung über den 1. Vers. *Polus.* Saul urtheilte, daß er noch weniger, als sonst jemand, zur königlichen Würde geschickt wäre: denn der Stamm, wozu er gehörte, war, zu den Zeiten der Richter, auf eine klägliche Weise in Verfall gerathen, Richt. 20. und sein Geschlecht war; in diesem kleinen Stamm, von geringem Ansehen. *Patrick.*

Warum redest du mich denn mit solchen Worten an? Warum machst du mir eine eitle Hoffnung zur königlichen Würde? *Polus.* Aus dem gefagten urtheilte Saul, daß Samuel nur seinen Spott mit ihm trieb ⁷²⁰. *Patrick.*

V. 22. Samuel nahm hierauf Saul, und seinen Knaben. Samuel ehrete auch den Knecht um Sauls willen; und dadurch gab er den Gästen Gelegenheit, zu vermutthen, wie groß diese Person bereits wäre; oder werden würde, deren Bedienter über die Vornehmsten in der Stadt gesetzt wurde, als welche, bey diesem Feste, ohne Zweifel, zugegen waren. Samuel zeigte dadurch zugleich, wie wenig er den Saul wegen der Ehre, und wegen des Aussehens, beneidete, womit derselbe von ihm versehen werden sollte. *Polus.*

Und er gab ihnen Plätze an dem Obersten der Geladenen. Um dadurch alle, die zugegen waren, aufmerksam zu machen, und dieselben vorzubereiten, daß sie dem Saul die Ehre erzeigen möchten,

die seiner bevorstehenden Würde gehüthete. *Polus.* Samuel überführte den Saul, daß er im Ernst geendet hatte, indem er ihm die oberste Stelle an der Tafel, und den ansehnlichsten Platz unter den Gästen, einräumete. *Patrick.*

Dieser waren nun ungefähr dreißig Mann. Und zwar, wie ich voraus sehe, die Vornehmsten in der Stadt, die also Zeugen von der außerordentlichen Ehre waren, welche Samuel dem Saul erwies. *Patr.*

V. 23. ... Lange das Stück ²⁶. Der Gastwirth war gewohnt, den Gästen ihre Theile anzzuweisen, oder anzutheilen, was einem jeglichen vorgegeben werden sollte. Samuel hatte, ehe sie sich noch niedersetzten, dem Koch befohlen, einen Teller zurück zu behalten, bis er denselben von ihm fordern würde. *Patrick.*

V. 24. Der Koch brachte nun eine Schulter heraus. Nämlich die linke Schulter: denn die rechte gehörte für den Priester ³ Mof. 7. 32. 33. Samuel gab dieselbe dem Saul, erstlich, deswegen, weil dieses das beste und vornehmste Stück war, welches man von dem Opfer übrig behalten hatte: denn der Gastherr gab allemal das Beste denjenigen Gästen, die er am höchsten hielt, oder am meisten liebete. Man lese 1 Mof. 43, 14. Oder er gab sie ihm als ein verborgenes Zeichen und Sinnbild der Last, die dem Saul auferlegt werden sollte; und als ein Bild der Kraft, die er nöthig haben würde, um dieselbe zu tragen; denn in den Schultern hat die meiste Stärke ihren Sitz; und damit werden die schwersten Lasten getragen ⁷²¹. *Polus.*

Mit dem, was daran, oder darauf, war. Was der Koch, nach dem Befehle Sauls, bei Zubereitung der Schulter, darauf gethan hatte, entweder zur Zierde, oder zur Brühe. *Polus.* Durch die Schulter, mit dem, was darauf war, verstehe man die linke Schulter, und die linke Brust: denn die rechte Schulter und Brust gehörten für den Priester, ³ Mof.

(720) Von diesem Argwohn war Saul wohl sehr weit entfernt; und da er leicht denken konnte, daß der Prophet weder mit ihm scherhaft umgehen, am allerwenigsten mit einer so wichtigen Sache spielen würde, auch ohne Zweifel wohl wußte, daß Samuel bisher schon in den Unterhandlungen mit Gott wegen Bestellung ei des Königes gebraucht worden war: so waren diese Worte eine Wirkung der höchsten Verwunderung, welche mit einer läblichen Demuth verbunden war.

(721) Wenigstens mögen diese Gedanken für eine exträgliche Allegorie gelten; ursprünglich aber scheinen sie aus dem Procopio von Gaza entlehnet zu seyn, welchen eine falsche Übersetzung darauf geleitet hat. Daß Samuel wirklich diese Gedanken gehabt, und bey dem Saul habe erweisen wollen, wird wohl so leicht nicht zu erweisen seyn.

ter heraus, mit dem was daran war, und setzte sie vor Saul; und er sprach: Siehe, dieses ist das übrig gebliebene; sehe es vor dich; is: denn es ist, zur bestimmten Zeit, für dich aufgehoben worden, da ich sagte: ich habe das Volk eingeladen; also als Saul an

Vor
Christi Geb.
1095.
Dies

³ Mos. 7, 32, 33. **Patrick.** Dasjenige, was auf der Schalter war, kann entweder ein gewisses Stück gewesen seyn, welches daran hing, nämlich der Hals, oder die Brust, welche letztere mit für den Priester gehörte, ³ Mos. 7, 31, oder vielmehr eine andere darauf gelegte Speise, oder eine gewisse Brühe, um die Schulter für eine so ansehnliche Person um so viel schmackhafter zu machen. Im Vorbeigehen vergleiche man die Majestät und Genügsamkeit der damaligen Zeiten mit der Uebermaß und Gefügtheit der unvorigen. Damals wurde ein einziges Gerichte schon als eine gute Bewirthung für eine solche Person angesehen, die zur königlichen Würde bestimmt war. So aber entschuldigt man sich noch, wenn man jemanden seinesgleichen eine unendliche Verschiedenheit von Speisen und Leckerbissen vorsehet. **Gesells.** der Gottesgelehrten.

Und setzte sie vor Saul. Wie dem Saul der vornehmste Platz über der Mahlzeit angewiesen worden war: so wurde ihm auch das beste Stück vorgesetzt, um ihm noch größere Ehreverleihung zu erzeigen.

Patrick.

Siehe, dieses ist das übrig gebliebene. Dieses ist mit Fleiß zu deiner Bewirthung aufgehoben worden. **Patrick.** Entweder dieses war vom Opfer übrig geblieben: allein solches konnte man auch von allen Speisen sagen, die auf der Tafel standen, wenigstens von dem größten Theile derselben: oder vielmehr, dieses ist, auf meinen Befehl, für dich aufgehoben, um auf die Seite gesetzt worden; da hingen die übrige Speise aufgetragen, und von dem Koche nach seinem Gutsfinden angerichtet worden ist. **Polus.**

Setze es vor dich; is: lass es stehen, wie es dir vorgesetzt ist, und is deinen Theil davon. **Patr.**

Denn es ist zur bestimmten Zeit, oder bis auf diese Zeit, für dich aufgehoben worden. Das ist, bis du hieher kommst, und dich zu uns sehn wirst. Hieraus kannst du nun urtheilen, daß deine Ankunft mir nicht unbekannt gewesen ist, und daß Gott eine höhere Absicht hierbei geheget hat. **Polus.**

Da, oder nachdem, ich sagte. Zu dem Koche, wovon zuvor geredet worden ist; als welchem die Besorgung anbefohlen worden war. **Polus.**

Ich habe das Volk eingeladen. Ich habe gewisse Personen eingeladen; oder ich erwartete gewisse Personen, für welche ich dieses Stück aufhebe. Denn

weil das Wort Volk hier nicht in dem eigentlichen und weiten Verstande genommen werden kann: sondern höchstens nur gewisse Personen von dem Volke, zusammen nicht über dreißig Mann, bedeutet: warum sollte man es nicht auch von zween oder dreyen Personen verstehen können, die Samuel insbesondere genöthigt hatte; nämlich von Saul, und seinen Bedienten? Also verstehen einige Gelehrte das Wort Volk, ¹ Kön. 18, 36, von dreyen Männern. Sie merken ferner an, daß in der arabischen, äthiopischen, und persischen Sprache, die mit einander, und mit dem Hebräischen, sehr nahe verwandt sind, und einander zuweilen die Bedeutung der Worte mittheilen, das Wort Volk zuweilen nur von wenig besondern Personen gebraucht wird. Wird aber mit dem Worte Volk hier auf die Vornehmsten des Volkes gesehen, deren im 22. Verse gedacht wird: so muß Samuel dieses Opfer gebracht, und diese Mahlzeit ausgerichtet haben; und man kann dieses Opfer nicht für ein Opfer des Volkes halten, wie im 12. Verse gefagt worden ist: sondern es muß dieser Vers von einem solchen Opfer verstanden werden, welches Samuel für das Volk brachte. Solchergestalt wäre der Verstand unserer Worte dieser: Da ich dem Koche meldete, wie ich das Volk eingeladen hätte, daß es sich, nebst mir, bey dem Opfer einfinden, und hernach mit mir essen sollte: so befahl ich ihm auch, dieses Stück für dich aufzuheben. **Polus.** Die Worte, die im Englischen also stehen: is: denn es ist, bis auf diese Zeit, für dich aufgehoben worden, nachdem ich sagte: ich habe das Volk eingeladen, sind von Ludwig de Dieu, am allerdeutlichsten folgendergestalt übersetzt worden: is: denn es ist, bis auf diese Zeit für dich aufgehoben worden, da ich sagte: ich habe gewisse Personen eingeladen. Das ist, Samuel hatte zu dem Koche gesagt, daß er noch gewisse andere Personen, nämlich Saul, und seinen Bedienten, eingeladen hätte, für welche er diese Schulter aufgehoben wissen wollte. Denn durch die Erthigung, oder Einladung des Volkes versteht de Dieu nur die Einladung dieser beiden Personen; und er zeigt, daß das Wort Volk zuweilen auch sehr wenig Menschen bedeutet ⁽⁷²²⁾. Er ist zwar auch der Meynung, Samuel habe diese Mahlzeit nicht ausgerichtet: sondern nur diese beyden Gäste mit sich gebracht: allein dieses scheint mit der ganzen Geschichte nicht überein zu kommen. **Patrick.**

Also

(722) Eben auf diese Art gebrauchen wir das deutsche Wort: Leute. Daher ließe sich hier wohl übersetzen; ich habe Leute eingeladen. Aus dem aufgehobenen Stücke selbst war zu verstehen, daß es nur wenige Personen waren.

Jahr
der Welt
2909.

diesem Tage mit Samuel. 25. Hernach giengen sie von der Höhe herab in die Stadt; und er redete mit Saul auf dem Dache. 26. Und sie standen früh auf; und es geschah, gegen Aufgang der Morgenröthe, daß Samuel den Saul auf das Dach rief, und sprach: Stehe auf, daß ich dich gehen lasse: da stand Saul auf, und sie giengen beyde, er

Also als Saul ... mit Samuel. Samuel bewirthete ihn sehr herrlich: denn die linke Schulter wurde allemal für den besten Theil von dem Opfer gehalten; und der Priester behielt einen solchen Theil für sich. Daher setzte man dem Könige dieses Stück vor, wenn er bey der Mahlzeit zugegen war; und Josephus nennt es deswegen *μεγάλη βρούσιαν*, den Königlichen Theil: denn der Arm, und die Schulter, waren, wie Philo redet, Sinnbilder der Stärke und Tapferkeit. Patrick.

W. 25. Und er redete mit Saul. Von der königlichen Gewalt, die ihm Gott zugedacht hatte; von seiner Pflicht, dieselbe geduldig zu erwarten, bis ihn der Herr in der That dazu berufen würde; und von der Art, wie er, als ein frommer, gerechter, und tapferer Fürst, regieren sollte. Polus. Patrick.

Auf dem Dache. Welches ordentlich oben platt war, 5 Mos. 22, 8. so, daß man darauf herum gehen; Gott im verborgnen anrufen, Dan. 4, 29. Apostol. 10, 9. und, mit seinen Freunden, geheime und vertraute Gespräche halten konnte. Polus. Dieses Dach kann man für das Dach von dem Hause Samuels selbst halten, in welchem er den Saul, nach der Mahlzeit, noch ferner bewirthete, und beherbergte. Andere meynen aber doch, da alle Gäste, aus dem Hause, worinne die Mahlzeit gehalten worden war, in die Stadt hinab gegangen wären: so habe Samuel den Saul auf das Dach dieses Hauses mit sich genommen, um daselbst von solchen Dingen mit ihm zu reden, welche die königliche Würde betrafen. Denn das Dach war ein geheimer Platz, wo sie nicht gehört werden konnten, und man konnte daher daselbst um so viel bequemer von solchen wichtigen Sachen reden, die sie für ihn noch nicht offenbar machen wollten. Dieses erhellt daraus, weil sie diesen Ort erwählen wollten; weil sie des morgens früh aufzudenken, ehe sie aus einander giengen, v. 26. und weil sie den Bedienten weggeschickt, damit er nichts von dem wissen möchte, was sie redeten, oder vornahmen, v. 27. Man verfuhr deswegen so geheim, damit man, wenn Saul zum Könige erwählt würde, nicht denken möchte, als ob er die Sache zuvor mit Samuel abgeredet gehabt hätte: sondern damit man deutlich sahe, daß

Gott ihn unmittelbar erwählte. Gesells. der Gottesgelehrten.

W. 26. ... Gegen Aufgang der Morgenröthe. Ehe das Volk in der Stadt aufgestanden war. Patr.

Dass Samuel den Saul auf das Dach rief. Auf das Dach seines eigenen Hauses, wo Saul geschlafen hatte, und wohin er vorigen Tages von Samuel eingeladen worden war; nicht aber auf das Dach dessen Hauses, wo man Mahlzeit gehalten hatte. Saul wurde von Samuel 120 wiederum auf das Dach gerufen, damit er noch einmal von seiner Berufung zur königlichen Würde mit ihm reden könnte. Dieses geschah deswegen so früh, damit er seine Kleider bekleidigen könnte, wie er, im 19. Verse, versprochen hatte. Gesells. der Gottesgel. Polus.

Stebe auf, daß ich dich geben lasse. Mache dich zu Antretung deiner Reise fertig; wie ihm Samuel, im 19. Verse, versprochen gehabt hatte. Polus. Patrick.

Und sie giengen beyde heraus 2c. Denn Samuel wollte Saul aus Hochachtung, einen Theil des Weges begleiten. Aber er nahm niemanden von denen Leuten mit sich, die er sonst bey sich zu haben pflegte, damit dasjenige, was er ihm wollte, für ihn noch geheim bleiben möchte. Patrick, Polus. In der Ueberleitung der 70 Dolmetscher lauten diese beiden Verse also: Hernach giengen sie von der Höhe herab in die Stadt; und sie bereiteten Saul ein Bette in einer Kammer oben auf dem Hause, und er gieng zu Bette; und es geschah, bey Aufgang der Morgenröthe, daß Samuel den Saul oben in der Kammer rief, und sage: Stehe auf 2c. Ich weiß nicht, was für eine Veränderung in das Hebräische eingeschlichen ist, daß wir den 25. Vers übersehen: er redete mit Saul; da ihn doch die 70 Dolmetscher also übersetzen haben: sie bereiteten dem Saul ein Bette. In der gemeinen lateinischen Uebersetzung findet man beyde Lesarten, als eine gedoppelte Uebersetzung, damit der Lefer diejenige erwählen könne, die er für die beste hält. Die Uebersetzung der 70 Dolmetscher scheint mit die natürliche zu seyn ⁷²³. Wall.

W. 27. ... Sage dem Knaben, daß er vor uns

(723) Das Ansehen der 70 Dolmetscher wird bey niemanden, der ihre vielfältigen Abweichungen von dem Texte jemals wahrgenommen hat, so viel gelten, daß er um deswillen Fehler in der wahren Quelle annehmen sollte. Was hat auch die Erzählung, wie sie im Hebräischen lautet, unnatürliches? Sie kann auf zweierlei Weise verstanden werden: entweder daß nur von einer Unterredung, oder daß von einer zweymaligen gesagt werde. Ist das erstere, so kann der Text also übersetzt werden: Hernach giengen sie von der Höhe herab in die Stadt, und er redete mit Saul (ausführlicher von der Haupsache) auf dem Dache.